

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 7 (1885)
Heft: 15

Anhang: Beilage zu Nr. 15 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Feuilleton.

Pflichten.

Zwei Erzählungen aus der Frauenwelt.

II.

Therese.

(Schluß.)

Felix hielt erschrocken inne. „Verzeih! Habe ich Dir weh' gethan, Therese?“ frug er.

Weh! Eigentlich ja, aber sie lächelte ein Nein. Sie hatte ja gelernt zu lächeln, während es drin schmerzte. Sie hatte ihm früher verziehen, sie that es auch jetzt; seine Vorwürfe waren ja alle wieder Beweise seiner alten Liebe. Es war nur hart, daß sie immer und immer kaltes Wasser auf diesen warmen Strom gießen mußte, nie ihm entgegenkommen, nie die eigene Wärme mit der seinen vereinen durfte. „Du hast mir übrigens noch mit keinem Worte gesagt, wo dieses paradisiache Heim aufgeschlagen werden soll,“ meinte sie zuletzt.

„Wir gehen nach M.,“ antwortete er. „Mein guter Direktor hat mir geschrieben, um mich zu bestimmen, dorthin zu kommen. Er verspricht mir, als Basis des Daseins, eine Lehrstelle an einer höhern Schule, zweitens verschiedene Verrichtungen für Portraits, die er so gut wie in der Tasche für mich habe, zudem Empfehlungen, gute Rätze, sonstige Hilfe, falls ich sie bedürfe, kurz, er schildert mir den Aufenthalt so annehmbar, daß es mich reizte, gerade an dem Orte meinen Wohnsitz aufzuschlagen, der so voll ist von Erinnerungen für mich, bittere Erinnerungen, die nun alle süß werden sollen. Ellie's Papa ist uns dorthin vorangegangen und ist bereits in voller Thätigkeit, wie er uns schreibt, unser Nest uns zu bauen. Er erzählt auch viel Schönes von einem Atelier, das besonders noch an das Nest angebaut werden soll. — Wie freue ich mich auf meine neue Werkstatt! Es gelüstet mich recht, mich wieder tüchtig an's Arbeiten zu machen. In der letzten Zeit habe ich ja gelebt wie ein Märchenprinz“, lächelte er plötzlich seiner kleinen Frau zu. „Nun aber, da ich ein würdevoller Hausvater geworden, kommen mit der Würde auch die Pflichten; es gilt nun, auf eigenen Füßen zu stehen. Ich weiß wohl, was Du sagen möchtest“, wandte er sich zu Ellie, die mit lebhafter Bewegung ihre Hand zu seinem Munde erhob, „aber Du kannst meine Entschlüsse nun einmal nicht ändern. Du bist der kleine Schmetterling, der zwei goldene Flügelein hat, um von einer Blume zur andern zu fliegen, ich aber habe nur meine zwei Hände, um mir durch's Leben zu helfen. Du mußt wissen, Therese, mit der Würde ist mir auch ein großer Stolz und ein großes Selbstbewußtsein gekommen. Ich will mir nicht mehr von Andern helfen lassen, kaum verstehe ich, wie ich es so lange hingelassen. Meinem edeln Gönner, der so selbstlos und geheimnißvoll mich jahrelang unterstützt, habe ich bereits ganz unterthänigst wissen lassen, er möge das Füllhorn seiner Wohlthaten nun gnädigst einem Andern zuwenden, da ich dessen nicht mehr bedürfe. Ich hoffe, er hält mich nicht für undankbar, er anerkennt meine Gründe. Eine meiner größten Freuden wäre, dies rätselfhafte Wesen kennen lernen zu dürfen, um ihm mit eigenen Worten zu sagen, wie tief ich seine großherzige Gesinnung gegen mich empfinde. — Ellie, Therese“, rief er, indem er sein Glas erhob, „kommt, laßt uns anstoßen auf das Wohl dieses Mannes! Ihm verdanke ich eigentlich mein ganzes Glück; durch ihn bin ich das geworden, was ich jetzt bin!“ Ellie nippte, Therese versuchte, ihr erglühendes Gesicht hinter ihrem Glase zu verstecken. Wie ahnungslos war er! Also sie war abgedankt, aber sie wurde ein edles Wesen geheißen, und zum Schlusse trank man ihr Wohl! Ja durch sie war er doch geworden, was er war, all' sein Glück war ihr Werk!

Als sie Abends, nachdem Felix und Ellie sich verabschiedet, dem Paare nachschaute, wie es, im Vollgefühl seines jungen, schönen Lebens, leichten Schrittes durch die Dämmerung fort eilte, noch von ferne den Ton der zwei fröhlichen Stimmen zurückhörend, da sagte sich Therese wieder: „Es ist mein Werk!“ und sie sandte den Beiden ihre innigsten Segenswünsche nach. — Die Menschen, für die man sich aufgeopfert, sind einem bekanntlich die liebsten.

Sie blieb allein zurück; häufige Briefe jedoch belebten und bereicherten ihr Stilleben. In der Hinsicht hatte sich nichts geändert. Felix schrieb ihr ebenso fleißig wie zuvor. Er wiederholte ihr auch fortwährend, daß, obwohl er ein so liebes Weibchen sein eigen nenne, er seine treue Schwester deshalb nicht missen könne, daß ihre Liebe und Theilnahme ihm ebenso nothwendig seien, wie früher. In jedem Briefe fast kehrte auch hartnäckig die Bitte zurück, Therese möchte zu ihnen ziehen, ihre liebe Nähe ihnen schenken. Er schilderte ihr das Zusammenleben mit den lockendsten Farben und schmückte es mit den anmuthigsten Einzelheiten aus. Therese jedoch hatte taube Ohren. Wenn sie auf alles Andere, was Felix zu berichten hatte, mit warmem Interesse einging, für diese Bitte hatte sie nie eine Antwort.

So verging ein Jahr oder zwei, da plötzlich wurde sie hörend. Es lief ein eigenhändiger, langer Brief von Ellie ein, ein gar seltenes Ding, denn Ellie schrieb sehr ungern Briefe. Nun aber hatte ein besonderes Verlangen die junge Frau zu Therese hingezogen; auch sie brauchte ihre Theilnahme. Sie hatte einen schweren Verlust erlitten. Ihr guter Vater, von dem sie ihr Leben lang so zu sagen nie getrennt gewesen, war ihr genommen worden. Sie fühlte sich verwaist, oft einsam — Land und Leute, sowie deren Sprache, waren ihr innerlich fremd — ihre Mutter hatte sie nie gekannt; jetzt verlangte ihr plötzlich mächtig nach einer solchen. Ob Therese nicht endlich kommen wolle, flehte sie; sie dürfe diesmal nicht nein sagen, denn sie, Ellie, hätte sie so nöthig u. s. w. So ging es fort, seitenslang.

Ueber Therese's Gesicht ging ein Leuchten — endlich durfte sie nachgeben. „Ich komme“, schrieb sie im Jubelton und machte sich dann daran, ihre Aftreise vorzubereiten. Sie beeilte sich so sehr sie konnte und kam auch eben recht, um bei Ellie Mutterstelle zu vertreten und ihrem Erstgeborenen die erste Fürsorge angedeihen zu lassen. Von da an hieß sie Großmama, und der Titel blieb ihr.

Die Großmama dachte nicht mehr an's Wiederfortgehen; sie blieb bei ihren Kindern. Sie hatte bald alle Hände voll zu thun und war das nothwendigste Glied der Familie, der Mittelpunkt, von dem alle Fäden ausgingen und in dem alle zusammenliefen. Nur im Hause selbst blieb sie nicht; nein, da zeigte sie noch einmal den Eisenkopf. Sie wollte für sich wohnen, da half kein Bitten. Die Kinder sollten, wenn sie sie wünschten, zu ihr kommen, wie es sich gegenüber einer Großmama gehörte, so erklärte sie. Sie blieb ja ganz, ganz in der Nähe, und die Kinder fanden auch den Weg gut genug, zuerst die großen, später die kleinen. Nicht daß die Großmama nicht auch hinübergekommen — wenn es Noth that, war sie stets auf dem Posten, hilfreich und gut, ganz wie es Großmütter Art ist.

Was wäre auch oft aus Ellie geworden, wenn Therese nicht gekommen? Die kleine Frau blieb der Sonnenstrahl, der Schmetterling, der sie stets gewesen. Doch wie kann ein Sonnenstrahl Haushaltungsbücher führen, also daß die Ausgaben mit den Einnahmen übereinstimmen? Das ist unmöglich! Und wie soll ein Schmetterling drei wilde Jungen erziehen? Das geht nicht! Für all' das mußte die Großmama ihre helfende Hand reichen.

Auch bei Felix war sie nothwendig. Sie hatte sich durch ihr jahrelanges Eingehen in seine Bestrebungen einen ziemlich klaren Blick in Kunstfachen angeeignet. So ersuchte er sie stets um ihr Urtheil für seine Arbeiten, und er schätzte dasselbe, ob es Lob oder Tadel enthielt, minde-

stens eben so hoch als dasjenige erfahrener Künstler. Alles, was von ihr kam, hatte sein Vertrauen. Ihr Rath, ihre Ansicht mußte in Allem eingeholt werden. Sie war für sein Denken so recht sein zweites Ich. Es war, als ob erst Alles, nachdem es den Filter ihrer Gedanken paßirt hatte, Gestalt für ihn gewänne. Ihre Nähe war ihm, wie er ihr oft mehr andeutete, als sagte, eben so nöthig, wie die seiner kleinen Frau, und obwohl sein Fühlen für sie ein ganz anderes war, hätte er doch kaum sagen können, welche von Beiden er weniger liebte.

So war denn Therese's Dasein — nahm man noch das Erziehungsamt dazu, das sie an ihren zwei Stieftöchtern auszuüben hatte und das sie von Anfang an mit heiligem Ernste betrieben — ein nach allen Richtungen ausgefülltes und reiches.

War sie dabei glücklich? Ja, sie war es. Glück bedeutet nicht immer nur Erfüllung unserer Herzenswünsche. Es gibt ein Glück, das unabhängig ist von äußeren Lebensverhältnissen, dasselbe heißt Seelenfrieden. Und dieser Friede, diese Seelenheiterkeit zieht wohl ein bei einer Frau, die sich sagen kann: Ich habe meine Pflicht gethan bis zum Ende!

Abgerissene Gedanken.

Die gediegene Ausbildung für den häuslichen Beruf ist allezeit die beste Vorstufe für jede amtliche und soziale Thätigkeit und kann auch in dem Leben einer für sich allein stehenden Frau keineswegs entbehrt werden.

Jemanden seinen Willen thun, heißt noch lange nicht, ihn lieb haben.

Briefkasten der Redaktion.

A. B. in S. Es hat schon manchen Unerfahrenen verwirrt, so kurzweilig und in allen Fällen kalte Wäschungen empfohlen zu sehen. An Stelle „kalter Abwäschungen“ wollen wir einfach sagen: „feuchte Abreibungen“. Diese darf auch der Schwache und Kranke getroßt wagen, ohne irgend welche unangenehme Folgen fürchten zu müssen. Eine Abwäsung mit kaltem Wasser erfrischt und belebt, währenddem warmes Wasser erlöst und verweichlicht. Uebrigens gehen wir jetzt der schönen Jahreszeit entgegen, wo man die Kühlung besonders sucht; da wird es wohl Niemanden einfallen, sich mit warmem Wasser zu waschen, und wer den Sommer durch regelmäßig seinen Körper mit kaltem Wasser behandelt hat, für den werden die guten Folgen davon so klar am Tage liegen, daß er nicht mehr davon wird ablassen wollen. Bloße kalte Wäschungen können niemals erfrischend wirken, wogegen dies bei kalten Bädern unter Umständen wohl der Fall sein kann. In der medizinischen Welt machen sich eben tausend und aber tausend verschiedene Meinungen geltend und jede will unersetzbar sein. Derjenige Arzt aber, der für seine Kranken die frische Luft fürchtet und das Wasser, der schwört auf die rücksichtlichen Autoritäten. Lesen Sie Niemeyer's Schriften und Sie werden unbedingte Sicherheit und Selbstvertrauen finden auf dem Wege der Gesundheitspflege.

Dr. L. in B. Das gewünschte Rezept finden Sie in einer der letzten Nummern unseres Blattes. Zur privaten Beantwortung Ihrer Frage reicht unsere Zeit beim besten Willen nicht; was öffentlich beantwortet werden kann, muß sich diesen Weg gefallen lassen.

Dr. S. in St. G. Ihre Klage ist nicht vereinzelt, sie findet fast überall ein Echo. Wo aber die Klatschmühle zwischen Diensthofen und andern Hausbewohnern eingeissen ist, da räumen Sie am Besten frühzeitig und gründlich auf. Eine Mietzpartei, welche die Diensthofen im Hause einzieht, sie zu Klagen auffordert und so Unzufriedenheit und Unfrieden sät, ist ein so eingreifendes und schlimmes Uebel, daß man eine Bauseinbuße durch Abkündigung für Gewinn betrachten muß. Der Hausfremde und aus dem Hause schwärmende Diensthofe ist ebenfalls zu entlassen; es nützt nichts, das Unkraut bloß abzuschneiden, es muß mit der Wurzel ausgerottet werden.

Frau A. F. in S. So lange Ihr Sohn seine Pflicht nicht zu erkennen vermag und er noch nicht das richtige Bewußtsein seiner Lebensaufgabe hat, sind Sie für ihn verantwortlich, und wenn er auch dem Alter nach bereits selbstständig sein könnte. So lange er Recht und Unrecht nicht zu unterscheiden im Stande ist, dürfen Sie sich auch ihrer mütterlichen Gewalt über ihn nicht begeben. Ist aber nicht mehr die kindliche Pietät und kindliche Liebe das Bindemittel, das den Sohn der Mutter sich unterordnen heißt, und entzieht er sich eigenmächtig ihrer Autorität, dann gebietet pädagogische Klugheit und Erfahrung, die Sinnesänderung des Verblendeten des Schicksals erziehender Hand anheimzustellen und den Jungen sich selbst zu überlassen.

An Verschiedene. Weitere Beantwortungen müssen auf nächste Nummer verschoben werden.

Consultationen

über naturgemässe Ernährung der Wöchnerinnen erteilt täglich
J. H. Fiertz, Med. Dr., Seefeldstrasse 37, Zürich.

Es sind bald 30 Jahre, dass ich mich bemühe, durch Schrift und Wort meine geehrten Herren Collegen sowohl als das löbliche Publikum von dem verderblichen Hungern der Wöchnerinnen abzubringen, aber leider ohne den gewünschten Erfolg.

Immerhin sind viele Familien, die gerne eine naturgemässe Ernährung der Wöchnerinnen einführen würden; es fehlt ihnen aber das rechte Verständnis. Um nun diesen Bestrebungen so viel möglich entgegenzukommen, habe ich mich zu obigen Consultationen entschlossen und ersuche die betreffenden Familien, sich bald nach der Geburt eines Kindes an mich zu wenden, damit keine Zeit verloren geht.

Zugleich habe eine Speisekarte für Wöchnerinnen lithographiren lassen, die à 50 Cts. bei mir zu haben ist. [2715]



Pensionat von Mesdames Rey Bonvillars bei Grandson (Waadt).

2707] Studium der modernen Sprachen, Damenarbeiten. Einfaches und angenehmes Familienleben. Sehr mässige Preise; gute Referenzen und Prospektus zur Verfügung. (H 2304 x)

Canton de Vaud **BEX.** Vallée du Rhône
Suisse. Suisse.

Bains et Grand Hôtel des Salines
2646] à partir du 1^{er} avril.

Bains d'Eau salée, d'Eau mère et d'Eau sulfureuse.
Hydrothérapie. — Séjour de printemps.

Prix de pension (Frs. 7 au troisième étage et chalet.
tout compris (Frs. 8 à 9 au deuxième étage.
(H 1744 x) (Frs. 10 au premier étage.
Le directeur: F. Kussler.



Spécialité de Chocolat à la Noisette.

= Vierwaldstättersee. = Hôtel & Pension Schloss Hertenstein. Eröffnung 15. März.

Ein ruhiger Aufenthaltsort für Familien. Etablissement ersten Ranges, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, inmitten eines grossen Parkes und unmittelbar am See gelegen. Ausgezeichnete Pension, Fr. 6, 7 und 8 per Tag incl. Zimmer.

Für Reconvalescenten im Frühjahr und Herbst sehr zu empfehlen.

Ein höchst angenehmer Sommeraufenthalt.

Grosse Terrasse. Billard-Zimmer. Ruderboote. Seebäder.
(Fast alle Zimmer heizbar.)

Dampfschiffsstation: 20 Minuten mit Dampfschiff nach Luzern;
20 Minuten nach Weggis. [2647]

J. Frei-Meyer.

Heilt Husten und Brustbeschwerden.

PATE PECTORALE FORTIFIANTE (H 4725 x)

de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

In allen Apotheken zu haben.

= Vorhangstoffe =

eigenes und englisch Fabrikat, crème und weiss in grösster Auswahl liefert
billigst das Rideaux-Geschäft von — Muster franco —
2590]

Nef & Baumann, Herisau.

Doppeltbreiter Foulé, Noblesse

(garantirt reine Wolle) à Fr. 1. 20
per Elle oder Fr. 1. 95 per Meter
in einzelnen Roben, sowie ganzen
Stücken, versenden portofrei ins
Haus [2552]

**Oettinger & Cie., Centralhof,
Zürich.** (H 231 Z)

P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst.

Gestrickte

Gesundheits-Corsets!

einziges Fabrikat dieser Art, welches von
Ärzten und andern Autoritäten empfoh-
len wurde, liefert in Wolle und Baum-
wolle — Probe-Corsets per Nachnahme —
die erste schweiz. Corset-Strickerei von
E. G. Herbschleb
2657] in Romanshorn.

Gestickte Gardinen, Bandes & Entredeux,

vom billigsten bis zum feinsten Genre,
ausschliesslich inländisches Fabrikat, lie-
fert in vorzüglicher, meistens selbst fabri-
zierter Waare, und bemustert auf Verlangen
(H 823 G) **L. Ed. Wartmann,**
2696] St. Leonhardsstr. 18, St. Gallen.

St. Galler-Stickereien

(H 856 G) liefert und bemustert [2466]

Ed. Lutz — St. Gallen.

Matrosen-Costumes

(H 9425) für Knaben u. Mädchen [2663]

von Fr. 10. — bis Fr. 25. —

— in grosser Auswahl. —

Au bon marché

BERN 52 Marktgasse 52 **BERN.**

Bei brieflichen Aufträgen gefl. die ge-
wünschte Höhe in Centimeter angeben.

Feuer- Anzünder

von **R. Huber in Tann** bei Rütli.
Bestes und billigstes Mittel zum Feuer-
anzünden. (O F 5330)

Vorrätig in Spezerei- und Material-
waren-Handlungen. [2318]

Für junge Leute.

2649] Ein Lehrer (Waadtländer) würde
einige junge Leute, welche das Franzö-
sische erlernen wollen, in Pension nehmen.
Familienleben. Vortheilhafte Bedingun-
gen. Sehr mässiger Preis. — **H. Bovay,**
Instituteur, Cron-la-ville. (H 639 L)



Pensionat für junge Leute

Canton de Vaud **BEX** Suisse.

Hôtel Pension de Crochet.

Bains salés et d'eaux-mères.

Voitures à l'Hôtel. — Omnibus à la gare.

Prix modérés. — Ouverture 1^{er} Avril.

2693] (H 751 L)

Propriétaire: **H. Bocherens-Oyex.**

Für Eltern.

2616] Einige junge Mädchen finden in
einer gebildeten Familie auf dem Lande
(schöne, gesunde Lage) freundliche Auf-
nahme und beste Anleitung in den Haus-
geschäften, feiner Küche und allen weib-
lichen Arbeiten. Auf Verlangen kann auch
Unterricht im Klavier, Malen und fremden
Sprachen erteilt werden. Beste Referen-
zen und nähere Auskunft werden gerne
erteilt. Offerten mit Ziffer 2616 beför-
dert die Expedition dieses Blattes.

Kinderlose Eheleute wünschen ein art-
iges, gut entwickeltes **Waisenmädchen**
von 4—5 Jahren in unentgeltliche Pflege
zu nehmen und im konvenirenden Falle
an Kindesstatt anzunehmen.

Anmeldungen unter Ziffer 2724 beför-
dert das Bureau dieses Blattes. [2724]

2723] Eine anständige Person bestandenen
Alters, in allen Hausgeschäften praktisch
erfahren, sucht wegen Familienverhältni-
ssen unter ganz bescheidenen Ansprüchen
Stelle als **Haushälterin**.

Gefällige Offerten unter Ziffer 2723 ge-
fälligt an die Expedition dieses Blattes
zu adressiren.

■ Eine Tochter aus guter Familie,
im Nähen, Glätten, den Handarbeiten,
auch im Schneidern erfahren und beide
Sprachen sprechend, sucht, gestützt auf
gute Zeugnisse, baldmöglichst Stelle als
Zimmerjungfer, oder, da auch in der
Kinderpflege erfahren, zu grösseren Kindern.
Adresse bei der Expedition dieses Blattes
zu erfragen. [2728]

Eine brave Tochter aus guter Familie,
beider Sprachen mächtig, sucht Stelle
in einem Hôtel als **Servitoochter**.
Eintritt so bald als möglich.
Adresse erteilt die Exped. d. Bl. [2726]

Zur Besorgung eines Haushaltes von nur
zwei Personen wird eine anständige,
in Küche und Handarbeit wohl erfahrene,
charakterfeste Person von freudlichem
Umgang gesucht. Familiäre Behandlung;
Lohn gut. Ohne gute Empfehlungen sind
Anmeldungen unnütz.

Anmeldungen befördert das Offerten-
Bureau der „Schweizer Frauen-Zeitung“,
Katharinengasse 10, St. Gallen. [2727]

Eine junge Tochter

die Glätten und Nähen gelernt hat, sucht
eine passende Stelle, am liebsten zur Be-
sorgung der Zimmer in einem Privat-
hause. Nähere Auskunft durch **Rudolf
Mosse, Chur.** (Mag. 5028) [2690]

Eine best empfohlene Frau mit grosser
Bekanntheit, in einer Hauptstadt
wohnend, wünscht zu andern Artikeln
(Leinen- und Wollenwaren) auch noch
Baumwollwaren, oder sonst sanbere und
gangbare Artikel im Depot zu übernehmen.
Allfällige Offerten befördert die Expedi-
tion dieses Blattes. [2722]

Gesucht

in einem Laden der Stadt St. Gallen eine
tüchtige **Verkäuferin**, welche zudem
gewandt und selbständig in der **Schürzen-
Confection** ist. Kost und Logis im Hause.
Gefl. Offerten beliebe man unter Chiffre
A K 2725 bei der Expedition dieses Blattes
abzugeben. [2725]

Musik für's Haus.

2708] Das neueste **Verzeichniss der
Musikal. Universal-Bibliothek** —
jetzt 228 Nr. à 25 Cts. — ist gratis u.
franco zu beziehen durch **J. G. Kromp-
holz**, Musikalien- und Instr.-Handlung,
Musikalien-Leihanstalt, Piano- u. Harmo-
nium-Verkauf u. -Miethe in **Bern**. (H 702 Y)